

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **53 (1927)**

Heft 50

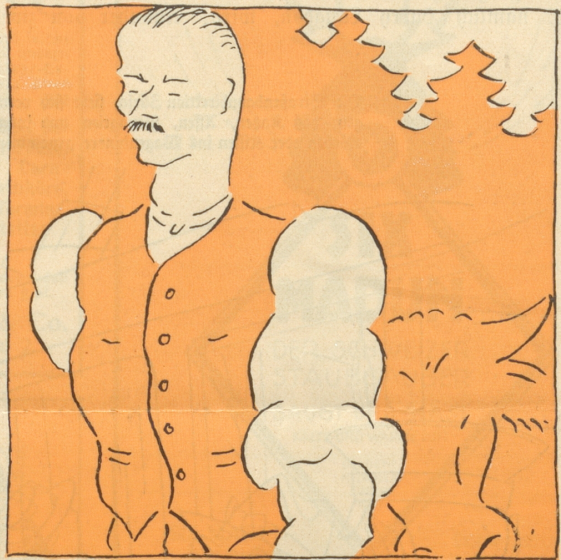
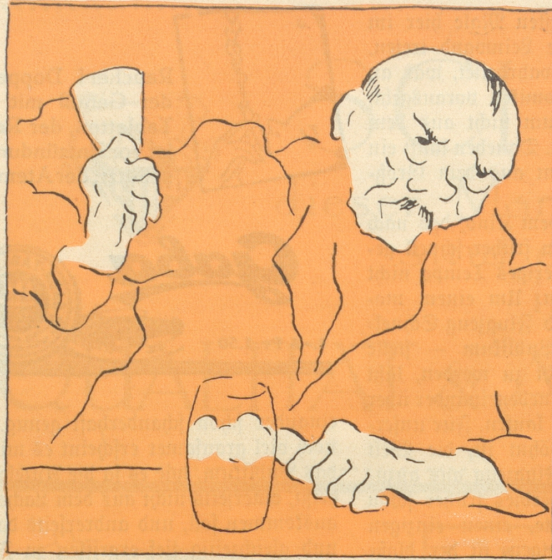
PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Vieles Gewaltige lebt, doch nichts gewaltigeres als der Mensch.

W. Belart

Neues Wort

Amtsrichter: „Sie wurden beobachtet, wie Sie die Geldtasche, die die vor Ihnen hergehende Dame verlor, aufgehoben haben. Sie wußten, wenn die Tasche gehörte. Das Geld haben Sie für eigene Zwecke ausgegeben und die Tasche in den Kanal geworfen. Warum haben Sie der Dame ihr Eigentum nicht sofort zurückgegeben?“

„Aus Selbstbehaltungstrieb, Herr Amtsrichter.“

*

Zufall oder Absicht?

In einem Berichte über Gemeindevahlen stand kürzlich in einer gutbürgerlichen Zeitung zu lesen: „So hat denn diesmal der bürgerliche Bock gesiegt!“

Restaurant
HABIS-ROYAL
Zürich
Spezialitätenküche

Schlummerlied

Schlaf mein Kind,
Vom Lärm der Welt
Trennt dich sanft der süße Schlummer,
Scheucht von dannen jeden Kummer,
Der dich tags gefangen hält.

Lächelnd naht
Dir leis ein Glück,
Schenkt Vergessen deiner Seele,
Daß kein Leid dich jezo quäle,
Milder Trost in seinem Blick.

Leuchtend grüßt
In Traumgestalt,
Dich ein Märchenland voll Frieden,
Wie du nirgends find'st hienieden,
Wo der Sturmwind braust so kalt.

Eine Nacht,
Der Morgen graut ...
Rasch verweht der Zaubergarten, —
Stumm an deinem Lager warten
Schatten, nie von dir geschaut.

Alfons Wagner

Lieber Nebelspalter!

In dem Schaufenster einer Weinhandlung in Zürich ist folgender Anschlag zu lesen:

Lieblingswein
des Männerchors Zürich auf seiner
Spanien-Reise: Rioja-Wein, rot,
superior — extra.
Wo so viel Schweizermänner gleichen
Sinnes waren, muß endlich einmal et-
was Gewaltiges geleistet worden sein.

*

Er hält Wort

Vater: „Sag', Schorschli, wenn het der Herr Wanner geschterd znacht unter der Hustire abgschnuht?“

Söhnchen: „I has der Schwester verspreche mieffe, daß i 's niemerem well sage.“

*

Stoßseufzer des Kalligraphen

„Gott sei Dank, daß das Jahr 1927 bald zu Ende ist! Meine Siebener geraten mir einfach nicht ...“

Estacio